

Positiver Effekt durch neue Betriebe

Erstmals haben Wissenschaftler aus dem Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Dortmund versucht, den ökonomischen Effekt von Betriebsgründungen mit Hilfe des statistischen Materials exakt zu erfassen. Ergebnis ist der „Gründungsatlas Nordrhein-Westfalen, Teilband I: Gebiet des Kommunalverband Ruhr“, der das gesamte Ruhrgebiet vom Kreis Wesel im Westen bis zu den Kreisen Unna und Hamm im Osten umfaßt.

Wichtigstes Ergebnis, das aus den Daten des Landesamtes für Statistik gewonnen wurde: Seit 1975 schon übertrifft die Zahl der Neugründungen die der Betriebsschließungen. Allein im Jahr 1983 wurde im Gebiet des KVR 5496 Betriebe mehr eröffnet als geschlossen. Dabei handelt es sich meist um Klein- und Mittelbetriebe, die Industrie ist im Vergleich nur geringfügig an solchen Veränderungen beteiligt. Spitzenreiter im Zuwachs sind Handel und Gaststättengewerbe, während das Handwerk mehr als 4000 Betriebe als Verlust zu buchen hat.

Prof. Dr. Müller-Böling, Leiter des „Betriebswirtschaftlichen Instituts für empirische Gründungs- und Organisationsforschung e. V.“ und seine Mitarbeiter Petra Giebisch und Helmut Graf haben aus dem Material, das zum Untersuchungszeitraum 1973 bis 1983 vorlag, versucht, die Auswirkung auf die Arbeitsplätze abzuschätzen, die von den Neugründungen ausgegangen ist. Auch hier haben die Neugründungen, so die aufgrund von Stichproben ausgeführten Hochrechnungen, einen positiven Effekt bewirkt. In den untersuchten zehn Jahren wurden im Ruhrgebiet durch Betriebsgründungen insgesamt 860 000 Arbeitsplätze geschaffen, durch Schließungen gingen zugleich 780 000 verloren, so daß sich immerhin ein Plus von rund 80 000 Arbeitsplätzen ergibt.

Seit 1978, so ergaben die Schätzungen, sind auch die Arbeitsplatzgewinne höher als die Verluste. Allerdings verläuft die Entwicklung in den einzelnen Kreisen und Städten sehr unterschiedlich. Während in den Kreisen Wesel und Unna oder in der Stadt Mülheim in den letzten Jahren durch Betriebsgründungen 15 bis 20 Arbeitsplätze pro zehntausend Einwohner jährlich neu geschaffen wurden, ist in Herne und Hamm der Effekt gleich Null, und in Gelsenkirchen überwiegt der Verlust durch Betriebsschließungen mit über 10 Arbeitsplätzen pro zehntausend Einwohner. ●